

Offene Stellungnahme zur geplanten Novelle des Universitätsgesetzes (UG)

Wien, 14. Jänner 2021

Als in Lehre und/oder Forschung tätige Wissenschaftler*innen österreichischer Universitäten ergibt sich für uns eine Nähe zum Gegenstand der geplanten Novelle des Universitätsgesetzes 2002. Ebenso sind Studierende, mit denen wir betraut sind, von dieser Novelle direkt betroffen. Bezugnehmend auf einige zentrale Elemente des aktuellen Gesetzesentwurfs sind für uns starke Bedenken vorhanden. Das Aufweisen von kritischen Punkten erscheint insbesondere angesichts der straffen Zeitschiene der Novellierung und vor dem aktuellen Hintergrund der Pandemie als außerordentlich schwierig. Dennoch nehmen wir das Recht auf eine stärkere inhaltliche Mitbestimmung und einen breiteren öffentlichen Diskurs über die geplanten Veränderungen wahr. Nachfolgend möchten wir daher eine (nicht als vollständig zu verstehende) Ausführung kritischer Punkte einbringen und anregen diese in der Überarbeitung der UG Novelle zu beachten:

1. Autonomie in der Gestaltung der Studien gilt für uns als zu bewahrendes und auszuweitendes Prinzip tertiärer Bildung. In Anbetracht der in §59a vorgeschlagenen Mindeststudienleistungen sehen wir dieses Prinzip beschnitten. Soziale bzw. private Situationen können dazu führen, dass für manche Studierende die Studierbarkeit der ersten vier Studiensemester durch die Vorschreibung von Mindest-ECTS eingegrenzt oder gar verunmöglicht wird. Ferner könnte der Fall eintreten, dass jene Studierenden, die parallel zu einem Hauptstudium weitere Studien inskribieren, diese nicht in der gesetzlich vorgesehenen Studiendichte vorantreiben können. Somit ist zu befürchten, dass sehr ambitionierte und interdisziplinär interessierte Studierende, die über das eigentliche Studienfach hinaus weitere Lerngelegenheiten suchen, trotz ihrer Lernbereitschaft demotiviert werden. Somit droht die Gefahr, in zusätzlich inskribierten Studiengängen die geforderten Mindeststudienleistungen nicht zu erreichen. Ziel einer Novellierung des Universitätsgesetzes sollte sein, gesetzliche Rahmenbedingungen zu schaffen, die akademische Freiheit und autonome Studiengestaltung fördern und nicht einschränken. Anstelle einer Vorschreibung von Mindest-ECTS plädieren wir daher dafür, Teilzeitstudien möglich zu machen. Ein solches Studienformat würde es Studierenden erlauben, das Ausmaß des Studiums flexibel den persönlichen Umständen sowie interdisziplinären Studieninteressen anzupassen.
2. Ein weiterer gravierender Problempunkt wird in der generellen Befristung von Arbeitsverhältnissen – mit wenigen Ausnahmen – auf eine maximale Gesamtdauer von acht Jahren gesehen, so wie in §109 vorgesehen. Obgleich mit dieser Maßnahme der Neuregelung der Kettenverträge für den wissenschaftlichen Nachwuchs sicherlich auch die Hoffnung verbunden ist, befristete Dienstverhältnisse in unbefristete umzuwandeln, verschärft diese Regelung die ohnehin bereits äußerst prekäre Arbeitssituation von drittmittelfinanzierten Projektmitarbeiter*innen und anderen Jungwissenschaftler*innen. Auch

Lektor*innen werden von dieser vorgesehenen Maßnahme besonders hart getroffen. Zudem scheint ungewiss, ob die Neuregelung wirklich greift oder ob Universitäten eigene Lösungen finden, welche für Mitarbeiter*innen neue Abhängigkeiten bedeuten. Bildungsbiografien gestalten sich äußerst individuell und wir sehen es als Qualitätsverlust, wenn individuellen Wegen durch rigide Maßnahmen Barrieren aufgestellt werden.

3. Abschließend möchten wir betonen, dass wir die geplanten Eingriffe in die Gestaltungsrechte der Senate (§22; §23b) für kontraproduktiv halten. Mit einer Schwächung der Senate wird eine stärkere politische Einflussnahme bzw. innerinstitutionelle Ungleichgewichtung forciert. Mit derartigen Änderungen wird man folglich weder bei Lehrenden bzw. Forschenden an österreichischen Universitäten punkten noch bei jenen internationalen Rankings, die akademische Freiheit und institutionelle Autonomie als hohe Güter wahrnehmen und diesbezügliche Einschränkungen in tertiären Bildungssystemen auch sichtbar machen (z.B. Academic Freedom Index; AFI).

Wir plädieren hiermit für eine Abänderung des aktuellen Entwurfs, die im Zuge einer ebenso dringlich erforderlichen terminlichen Verschiebung des ausstehenden parlamentarischen Beschlusses noch realisiert werden kann. Dies würde zudem ermöglichen, den Novellentext unter breiter Einbindung der Einschätzungen betroffener bzw. systeminterner Personengruppen zu aktualisieren – ein aus deliberativ-demokratischer Perspektive mehr als wünschenswertes Vorgehen in jeglichen legislativen Prozessen.

Mit Bitte um Kenntnisnahme!

Die Unterzeichner*innen

- Ass.-Prof.ⁱⁿ Dott.^{ssa} Evi Agostini, PhD (Universität Wien)
- Dipl.-Päd.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Carmen M. Amerstorfer, MEd TESOL (Universität Klagenfurt)
- Manuel Becker, M.Sc. (Universität Wien)
- HS.-Prof. Dr. Tobias Buchner (PH Oberösterreich)
- Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Bettina Dausien (Vorständin des Instituts für Bildungswissenschaft der Universität Wien)
- Sen. Scientist Dr.ⁱⁿ Marta Degani (Universität Klagenfurt)
- Mag.^a Ann-Kathrin Dittrich PhD (Universität Innsbruck)
- Assoz.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Helga Fasching (Universität Wien)
- Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Franziska Felder (Universität Wien)
- Sabine Freudhofmayer, BA MA (Universität Wien)
- HS.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Marie Gitschthaler (KPH Wien/Krems)
- Univ.-Prof. Mag. Dr. Christian Göbel (Universität Wien)
- Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elisabeth Günther (Universität Wien)
- Jacqueline Hackl, BEd MA (Universität Wien)
- Mag.^a (FH) Mag.^a Sepideh Hassani, BA (Universität Wien)
- Prof. Dr. Christoph Helm (PH Zug, JKU Linz)
- Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Barbara Herzog-Punzenberger, Postgr. Dipl. IHS (Universität Innsbruck)

- Mag. Alexander Hoffelner, BA (Universität Wien)
- OStr.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Renate Hofmann (PH Wien)
- SSc. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Renate Hübner (Universität Klagenfurt)
- Mag.^a Livia Jesacher-Rößler, PhD (Universität Innsbruck)
- Univ.-Prof. Dr. Fares Kayali (Universität Wien)
- Mag.^a Zuzana Kobesova (Universität Wien)
- Mag.^a Dr.ⁱⁿ Julia Köhler (Universität Wien)
- Mag. Martin Kühnl (Universität Wien)
- Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Iris Laner (Universität Mozarteum Salzburg)
- Jasmin Mayer, BEd (Studienassistentin an der Universität Wien)
- Ass.-Prof. MMag. Dr. Stefan Meier (Universität Wien)
- Jacqueline Michl, BA MA (Universität Wien)
- Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Andrea Möller (Universität Wien)
- Univ.-Prof. Dr. Alexander Onysko (Universität Klagenfurt)
- Nazime Öztürk, BA MA (Universität Wien)
- Antonia Paljakka, BA MA (Universität Wien)
- Univ.-Prof. Dr. Hans Karl Peterlini (Universität Klagenfurt)
- Univ.-Ass. Mag. Robert Pham Xuan (Universität Innsbruck)
- Ass.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Michelle Proyer (Universität Wien)
- MMag. Andreas Raab, Bakk. (Universität Wien)
- Ao.Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz Rauch (Universität Klagenfurt)
- Univ.-Prof. Dr. Johannes Reitinger (Universität Wien)
- Mag.^a Dr.ⁱⁿ Katharina Resch, Bakk. MSc (Universität Wien)
- Univ.-Ass. (praedoc) Hendrik Richter (Universität Innsbruck)
- Mag. Dr. Christian Rominger (Universität Graz)
- Ass.-Prof. Alan S. Ross, BA MSt DPhil (Oxon.) (Universität Wien)
- Univ.-Prof. Dr. Sebastian Ruin (Universität Graz)
- Mag.^a Dr.ⁱⁿ Gabriele Schauer (Universität Innsbruck)
- Univ.-Prof. Dr. Henning Schluß (Studienprogrammleiter am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien)
- Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Judith Schoonenboom (Universität Wien)
- Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Ilse Schritteser (Universität Wien)
- Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Barbara Schulte (Vize-Studienprogrammleiterin für den Dissertationsbereich Bildungswissenschaft an der Universität Wien)
- Univ.-Prof.ⁱⁿ MMag.^a Dr.ⁱⁿ Susanne Schwab, Bakk. MA (Universität Wien)
- Mag.^a Susanne Skale (Universität Wien)
- Univ.-Prof. Dr. Christian Swertz, MA (Universität Wien)
- Mag.^a Dr.ⁱⁿ Nadja Thoma (Universität Wien)
- Dr. Bernhard Weiser (Universität Innsbruck)
- Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Veronika Wöhrer (Universität Wien)

Unterstützer*innen der Stellungnahme aus dem internationalen Feld

- Marcelo Caruso, Professor für Historische Bildungsforschung, Humboldt-Universität zu Berlin, Deutschland

- Florian Kiuppis, Professor für Inklusive Bildung, Katholische Hochschule Freiburg, Deutschland
- Ilyas Saliba, Research Fellow, Research Unit Democracy and Democratization, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Deutschland
- Florian Schneider, Director of the Leiden Asia Centre, Leiden University, Niederlande
- Gita Steiner-Khamsi, Professor of Comparative and International Education, Teachers College, Columbia University, USA
- Daniela Stockmann, Professor of Digital Governance, Hertie School, Berlin, Deutschland
- Bernhard T. Streitwieser, Associate Professor of International Education & International Affairs, The George Washington University, and Co-Chair, UNESCO Chair in International Education for Development, USA
- Marina Svensson, Professor of Modern China Studies, Lund University, Schweden
- Anthony R. Welch, Professor of Education, University of Sydney, Australien

Kontaktperson

Univ.-Prof. Dr. Johannes Reitinger (Universität Wien; johannes.reitinger@univie.ac.at)